

Presseinformation

Berlin 28. September 2005

Nr. 10/05



Fußball-Weltmeisterschaft 2006

DEUTSCHER FRAUENRAT appelliert an DFB-Präsidium und Nationalmannschaft:

Männer gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

Im Zuge der Fußball-Weltmeisterschaft, die 2006 in Deutschland ausgetragen wird, wird mit einer starken Zunahme der Prostitution an den Austragungsorten gerechnet. Denn erfahrungsgemäß steigt bei großen Sportveranstaltungen – wie zuletzt bei der Olympiade in Athen bekannt wurde – die Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen in der Umgebung der Wettkampfstätten sprunghaft an. Menschenrechts- und Frauenorganisationen befürchten, dass im Zusammenhang mit der WM 2006 auch der Menschenhandel und die Zwangsprostitution zunehmen werden.

Aus diesem Grund hat sich der DEUTSCHE FRAUENRAT mit einem Brief an die Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft gewandt und sie gebeten, öffentlich zu erklären, dass sie ihren Sport nicht mit dieser Menschenrechtsverletzung verbunden sehen wollen. „Sagen Sie, die in den Augen vieler ‚richtige Männer‘ sind, offen, dass richtige Männer gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution sind“ heißt es wörtlich in dem Brief der Vorsitzenden, Brunhilde Raiser, an die Nationalspieler. Bislang reagierte darauf als einziger der Torhüter Jens Lehmann. In seiner Antwort heißt es: „Ich werde dieses Anliegen an meine Nationalmannschaftskollegen weiter leiten und die Ergebnisse einer eventuellen Diskussion an Sie berichten... Gegebenfalls werde ich auch an meine Kollegen in London herantreten, die voraussichtlich an der WM teilnehmen werden.“ Der Leiter des Büros der Nationalmannschaft teilte hingegen mit, dass die Nationalmannschaft sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sei; gleichwohl würden sowohl der Bundestrainer als auch die Nationalmannschaft „Ihrem gut gemeinten Appell aus grundsätzlichen Erwägungen nicht folgen“.

Gleichzeitig mit dem Schreiben an die Nationalspieler forderte der DEUTSCHE FRAUENRAT das DFB-Präsidium auf, eine Kampagne „Männer sind gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution“ während der WM 2006 durchzuführen. Der Ehrenpräsident des DFB, Egidius Braun, der Präsident des WM-Organisationskomitees, Franz Beckenbauer, der Bundestrainer, Jürgen Klinsmann, der Bundesminister des Inneren, Otto Schily, und die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt wurden gebeten, eine solche Kampagne zu unterstützen.

Hier liegt bislang eine Antwort des Vizepräsidenten des DFB, Wolfgang Niersbach vor. Seinem Schreiben beigelegt war ein Brief des DFB-Präsidenten Mayer-Vorfelder an die Bundesfrauenministerin Renate Schmidt.

Diesem ist zu entnehmen, dass sich der DFB und das WM-Organisationskomitee mit dieser „leidigen Angelegenheit“ nicht befassen werden. „Denn gemeinsam mit der FIFA ist die Entscheidung gefallen, sich bei Aktivitäten im sozialen Bereich auf UNICEF und die SOS-Kinderdörfer zu konzentrieren“, heißt es in Mayer-Vorfelders Brief an die Bundesfrauenministerin.

Auch die OberbürgermeisterInnen der Austragungsorte der WM 2006 informierte der DEUTSCHE FRAUENRAT über den Brief an die Nationalspieler. Sie wurden gebeten, „alles in ihren Kräften stehende zu tun, damit die o.g. Befürchtungen sich nicht bewahrheiten“. Nur die Städte Berlin und Köln machten in ihren Antworten bislang deutlich, dass sie die zu befürchtende Entwicklung im Auge haben und entsprechende Vorkehrungen treffen wollen.

Brief an die Nationalspieler im Wortlaut (Beispiel Oliver Kahn):

www.frauenrat.de/files/BrfKahn.pdf

Brief an die WM-Organisatoren im Wortlaut (Beispiel Franz Beckenbauer):

www.frauenrat.de/files/BrfBeckenbauer.pdf

V.i.S.d.P.: Ulrike Helwerth (Pressereferentin)